Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1890)

Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 35. Samstag den 30. August 1890.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Halbjährl. Fr 3. 50.
Vierteljährl. Fr. 1. 75.
Franko für die ganze Schweiz:
Halbjährl. Fr. 4. —
Vierteljährl. Fr. 2. —
Für das Ausland:
Halbjährl. Fr. 5. 30.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Samstag
1 Bogen stark m. monatl.
Beilage des
„Schweiz. Pastoralblattes"
Briefe und Gelder
franko.

Gemeinsames Hirtenschreiben
des brasilianischen Episcopates an den Clerus und die Gläubigen der Kirche Brasiliens.

(Fortsetzung.)

Alle Menschen sind dazu berufen, der Einheit der Kirche Jesu Christi anzugehören, alle Menschen, aus allen Völkern, Sprachen und Nationen, die Bewohner der Inseln wie des Festlandes, der kältesten wie der glühendsten Zonen des Erdballes; kurz, die ganze Menschheit, nicht zerstückelt, nicht jeder Einzelne für sich allein, sondern die Nationen, die Völker, die Regierungen, wie auch immer sie in die Erscheinung treten mögen, als Monarchie oder Republik, als Aristokratie oder Demokratie — Allen diesen Regierungs-Formen wird die Kirche sich anbequemen, um in Eintracht mit ihnen zu leben. Das sind die Mitglieder.

Sie müssen alle nach einem übernatürlichen Ziele, d. h. nach Heiligung der eigenen Seele streben; jeder soll seine Seele, mit Hilfe der göttlichen Gnade, aus der Sklaverei der Sünde und des Lasters erretten, soll sich selbst erneuern und während des gegenwärtigen Lebens sittlich vervollkommnen in mitten der Finsterniß der Welt, um dereinst im beseligenden Besitze des höchsten Gutes, für alle Ewigkeit verklärt und verherrlicht zu werden. Das ist das Ziel.

Weil dieses nun übernatürlich ist, so müssen es auch die Mittel sein: der Glaube nämlich und die Gnade. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen (Hebr. 11, 6) und diesen Glauben müssen wir auch öffentlich bekennen (Röm. 10, 10); der Glaube nun kommt vom Anhören, das Anhören aber von der Predigt des Wortes Christi (Röm. 10, 17), das aber nicht von jedem beliebigen Ausleger, von Neuerern, von Häretikern, von fremden Ankömmlingen (Tit. 2, 3 und 1, 11), sondern nur von bevollmächtigten Predigern verkündet werden darf, welche nach der Anordnung Christi ihre Sendung in rechtmäßiger Weise von der Kirche erhalten haben (Röm. 10, 14, 17). — Die Gnade aber wird den Seelen durch in die Sinne fallende Kanäle vermittelt, das Gebet nämlich und die Sakramente. Das sind die Mittel.

Die Gewalt endlich ist jenes Element, welches die Gesellschaft bildet, welches die harmonische und erfolgreiche Anwendung der Mittel ermöglicht. Jesus Christus mußte daher in seiner Kirche eine solche Gewalt aufstellen, muße ihr eine Regierung, eine Autorität zu ihrer Stütze geben. Als Petrus Christi Gottheit mit den Worten bekannt hatte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes", da sprach Christus hinwiederum zu seinem Apostel: „Ich sage dir, du bist Petrus (Fels), und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen" (Matth. 16, 19). Der Herr hat auch dessen Namen „Simon" in „Kephas" d. h. Fels, umgewandelt. Die Stärke einer Vereinigung hängt von der Gewalt ab, welche sie regiert, gerade wie die Festigkeit eines Gebäudes von dem Fundamente, auf welchem es errichtet worden. Petrus, ein sterblicher Mensch, hat daher von Christus, dem Ecksteine und Fundamente aller Dinge, die nothwendige Härte und Festigkeit erhalten, um das ganze Gebäude der Kirche mit Sicherheit zu tragen, d. h. er mußte vom Gottmenschen die oberste Centralgewalt erhalten, um die Kirche zu regieren und sie ununterbrochen gegen Alle Angriffe zu vertheidigen.

„Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches geben", so hat Christus weiter zu Petrus gesprochen. „Und Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und Alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein (Matth. 16, 19). Niemals hat Christus dem hl. Petrus wirkliche Schlüssel übergeben, er bedient sich vielmehr einer bildlichen Redeweise. Seine Schlüssel waren und sind heute noch das Sinnbild der Gewalt. „Ich will dir die Schlüssel des Himmelreiches übergeben" soll daher heißen: Ich will dir die Macht geben, ich will dir die oberste Regierungsgewalt über mein Reich, die Kirche übergeben. (In der hl. Schrift wird nach der Bemerkung Gregors des Großen „Himmelreich" oft für Kirche gebraucht, z. B. wenn es heißt: Das Himmelreich ist zehn Jungfrauen zu vergleichen, von denen 5 thöricht waren; aus dem Himmelreich sollen alle Aergernisse verbannt werden; Himmelreich kann hier offenbar nur von jenem Reiche auf Erden verstanden werden, das zum jenseitigen Himmel führt).

Jesus Christus hat fernerhin zu Petrus gesprochen: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe (Joan. 21, 15—17). Unter „Lämmer" werden die Gläubigen, unter „Schafe" die Seelenhirten verstanden. Weiden heißt lenken, leiten. Bei den alten Nationen wurden die Könige „Hirten der Völker" genannt". Petrus ist also als oberster Hirte der gesammten Heerde Christi aufgestellt worden, er ist geistiges Oberhaupt des Reiches Jesu Christi.

Unter und neben Petrus hat Christus die Bischöfe als Herrscher in der Kirche Gottes bestimmt (Act. 22, 28); er

stellte zur Befestigung seines geistigen Leibes, der Kirche, Lehrer und Hirten auf, damit die Menschen nicht von jeglichem Winde der Lehre bewegt, hin- und herzuschwanken brauchen, sondern zur Einheit des Glaubens hinzugeführt werden (Ephes. 4, 11 sqq.) Nur ein Glaube, nur ein Herr, nur eine Taufe (Ephes. 4, 3 sqq). Es ist der hl. Paulus, der so spricht.

Das ist die Kirche, die glänzende Schöpfung des Erlösers der Welt. Sie wird sich gründen auf die geheiligte Autorität der Hirten, sie wird sich verbreiten, wird blühen durch eine Reihe von Jahren, in bester Ordnung und voll des Leben nur durch den mündlichen Unterricht der Apostel und auch der Bischöfe, welche von jenen in den Städten und Ländern, wo sie selbst gepredigt, eingesetzt werden. Wenn aber die Evangelien und Episteln durch göttliche Eingebung geschrieben sein werden unter dem Einflusse der im Laufe der Jahre sich bildenden örtlichen Verhältnisse, dann werden diese Schriften den Gläubigen nicht zur Prüfung und zur selbstständigen Bildung eines eigenen Glaubenssystems, unabhängig von der Lehre und Ueberlieferung der Kirche, übergeben werden, wie das jetzt die Protestanten wollen; vielmehr wird deren Inhalt den Gläubigen durch die Hirten übermittelt werden; diese werden die Christen um ihre Lehrstühle versammeln, um da die wahre Lehre mitzutheilen und ihnen dann feierlich und im Lichte der Ueberlieferung die hl. Schriften auslegen und erklären.

Die Lehre der Kirche wird für Alle unmittelbare Richtschnur des Glaubens sein Wer den Hirten sich nicht unterwirft, wer von dieser untrüglichen Regel der kirchlichen Autorität abweicht und mit anderen Erklärungen, Neuerungen und Evangelien, welche von der Predigt der rechtmäßigen Hirten abweicht, aus Tageslicht tritt, der wird als Irrlehrer oder Schismatiker verurtheilt werden. „Wer die Kirche nicht hört", sagt der göttliche Lehrmeister, „sei euch wie ein Heide und öffentlicher Sünder (Matth. 18, 17). „Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich." (Luc. 10, 16).

„Gehet hin, lehret alle Völker, taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes, und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt". (Matth. 27, 19, 20).

„Alle Tage", also ohne Unterbrechung. Der versprochene Beistand ist immerwährend, ist wirksam, ist ununterbrochen bis zum Ende der Zeiten. Darüber kann auch nicht der geringste Zweifel obwalten.

Der mündliche und rechtmäßige Unterricht der Hirten, welcher von Anfang an die unmittelbare Regel des Glaubens war, wird nun aber in der nämlichen Weise seine Anwendung bis zum Ende der Zeiten behalten. Die Schriften des neuen Testamentes wurden nicht verfaßt, um diese Anwendung zu ändern; im Gegentheile setzen sie diese Anwendung voraus.

Das also ist die Kirche, ausgerüstet mit dem Geiste Jesu Christi, beseelt von der göttlichen Kraft, welche vom anbetungswürdigen Haupte, Jesus Christus, ausströmend, alle Theile und Glieder belebend durchdringt; das ist die Kirche, welche die Jahrhunderte durchschreitet: von ihr geht das Wort der Wahrheit aus, das Wort Gottes, unaufhaltsam, ohne Unterbrechung. Das ist ihre erste Gewalt, die Lehrgewalt, durch welche sie die Einheit des Glaubens wie die Gleichheit der Lehre aufrecht erhalten hat.

Die Kirche ist aber ferner auch geschmückt mit der Gewalt der Priesterweihe, kraft welcher sie die Gnaden der Sakramente ausspendet, vorzüglich des Altarssakramentes, dieses unerschöpflich reichen Lebensquells in der Kirche; durch diese priesterliche Gewalt hat die Kirche die Einheit des Opfers und des Cultus aufrecht erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

---

* Eucharistischer Congreß in Antwerpen.

I.

Im September des Jahres 1885 hatte in Freiburg (Schweiz) der dritte Eucharistische Congreß stattgefunden. Derselbe wurde damals an die Grenze des deutschen Sprachgebietes verlegt in der Erwartung, daß dadurch seine Bestrebungen auch in Deutschland, zunächst in der deutschen Schweiz Eingang finden möchten. Der Hochwürdigste Bischof Augustin Egger von St. Gallen, Präsident der daselbst constituirten deutschen Sektion, hat zur nähern Aufklärung der deutschen Katholiken noch in demselben Jahre eine treffliche Broschüre über den Euch. Congreß veröffentlicht, und die seither in's Leben getretene Vereinigung St. Gallischer Priester zur ewigen Anbetung ist nur eine der vielen schönen Früchte, die das bischöfliche Wort bereits gezeitigt. Kurz nach der Abhaltung des Euch. Congresses, zum Theil noch während desselben, erschienen auch im „Vaterland" einige über Organisation und Bestrebungen des Euch. Congresses orientirende Artikel. Der Verfasser dieser letztern hat mit Zustimmung und unter Aufmunterung des Hochwürdigsten Bischofs Leonard den Weg nach dem fernen Antwerpen gewagt, um daselbst dem siebenten Eucharistischen Congresse anzuwohnen, der, im Wesentlichen mit bisherigem Programm, vom 16. bis 21. August d. J. abgehalten wurde. Wie bereits in letzter Nr. mitgetheilt, erfreute sich dieser Congreß in der weltberühmten Handelsstadt an der Schelde nicht allein einer großen Theilnahme aus allen Ländern der katholischen Welt — selbst Australien, Mongolei und Afrika nicht ausgenommen — sondern auch der herzlichsten Sympathie der Bewohner Antwerpens, die in diesen Tagen, besonders Sonntag den 17. August, durch eine glanzvolle Prozession ihr katholisches Bewußtsein in herrlichster Weise zum Ausdruck brachten, würdig jener unsterblichen Helden christlicher Kunst, Rubens, Rembrand, Van Dyck und v. A., deren Werke in den reichen Museen und prachtvollen Kirchen der Stadt aber auch in den Herzen Antwerpens fortleben.

Die „Kirchen-Ztg." wird noch ein Bild von diesem siebenten Eucharistischen Congresse zu entwerfen suchen, um so ihre Leser direkte mit den Congreß-Bestrebungen näher bekannt

zu machen und deren Interesse an denselben zur Ehre des Eucharistischen Emanuel zu gewinnen.

An einem der schönsten Plätze der Stadt Antwerpen, da wo die Avenue Rubens und die Avenue der Künste durch die Luise-Marien-Straße verbunden sind, steht das neue Collegium Notre Dame, wohl das schönste und großartigste, das die Väter der Gesellschaft Jesu weit und breit ihr eigen nennen dürfen. Hier begann der Congreß mit einem feierlichen «Veni Creator» vor dem Allerheiligsten, welches der Cardinal-Erzbischof von Mecheln, Msgr. Gossens, celebrirte. Von den dabei ferner anwesenden hohen Kirchenfürsten nennen wir die Erzbischöfe von New-York und Cagliari, der Bischof von Luxemburg, zwei französische Bischöfe, von Liège und von Arras, englische und orientalische Bischöfe (Apostol. Vikar der Mongolei), die Namen mehrerer Anderer konnten wir nicht erfahren. Aber auch hochgestellte Männer der Welt waren zu sehen: Hr. van Zegwart, Regierungsstatthalter der Provinz Antwerpen, der Senator Berthune, der Bürgermeister der Stadt Antwerpen u. A.

Vor dem Segen sprach Msgr. Gossens mit bewegter Stimme zur Eröffnung des Congresses über den Text: «Spiritus Dei scrutatur omnia etiam profunda Dei» — und forderte die Versammlung auf, das «Mysterium fidei» vom heiligsten Sakramente zu ergründen und zu ehren im heiligen Geiste. «L'Esprit-Saint doit être votre *révélateur*, votre *lumière*, votre *force*, votre *piété!*»

Nach dem Segen begaben sich die Congreß-Mitglieder, an diesem Abend schon über tausend Anwesende, in den großen Collegiums-Saal zur ersten Sitzung. Dieselbe präsidirte Msgr. Berchialla, Erzbischof von Cagliari (Sardinien). „Ich habe Euch", sprach er, „vor Allem eine „glückliche Nachricht mitzutheilen. Kaum 14 Tage bevor ich „diese schöne und berühmte Stadt betreten, war ich im Vatikan „zu Rom, beim hl. Vater. Als ich Ihm sagte, ich gehe „direkte nach Antwerpen zum Eucharistischen Congresse, er„strahlte Leo's XIII. Auge in Freude und Er gab mir seinen „Segen mit für Alle, die an dem Werke des Eucharistischen „Congresses arbeiten und daran theilnehmen." Ein tausendstimmiges, begeistertes Hoch auf Leo XIII. beantwortete das Segenswort des hl. Vaters.

Bevor wir in die Verhandlungen eintreten können, die in vier getrennten Sektionen, je von 9—12 Uhr, 2—4 Uhr, 4—5 Uhr und 5—7 Uhr stattfanden und welchen täglich ein Morgengottesdienst mit bischöflicher Messe und französischer Predigt vorausging und ein Abendgottesdienst mit flämischer Predigt und feierlichem Segen (½8—9 Uhr) nachfolgte, wollen wir (für die nächste Nr.) die Rede des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln in getreuer deutscher Uebersetzung wiedergeben, womit der hohe Prälat die öffentliche Abendsitzung von Montag den 18. August (5—7 Uhr) eröffnete. Die Morgenpredigt hielt am ersten Tage Msgr. Koppes von Luxemburg, über das Wunder der Transsubstantiation, — die flämische Abendpredigt P. Hilarius, ein berühmter Franziskanerprediger Antwerpens. Die Morgenpredigt am Dienstag hielt der Hochwürdigste Bischof von Liège über des hl. Alfons' Grundsätze betreffend die öftere Communion. Die Palme der beiden ersten Tage aber (ich schreibe diese Zeilen Dienstag um Mitternacht) gebührt einem noch jugendlichen Benediktinerpater aus Maredsous (Belgien), Don Laurent. Derselbe sprach in der zweiten Sitzung der dritten Sektion „Geschichte und Kunst der hl. Eucharistie" über das an sich schon höchst geistreiche Thema: **Grundzüge einer Eucharistischen Bilderbibel** — mit der theologischen Gründlichkeit und hinreißenden Beredtsamkeit eines hl. Bernard. Stürmischer Applaus dankte dem demüthigen Ordensmanne. Ich beobachtete am Journalistentische sehr freisinnig aussehende Männer tiefbewegt dem Redner folgen und hörte einen — den Berichterstatter des «Journal de Bruxelles» — zu einem erstaunten Collegen sagen: Eine solche Sprache habe ich noch gar nie gehört! Das offizielle, später im Druck erscheinende Congreß-Protokoll wird — hoffe ich — Gelegenheit geben, die nach Inhalt und Form bewunderungswürdige Rede auch deutschen Lesern zugänglich machen zu können. Vorläufig werden wir unser eigenes Urtheil durch unparteiische Preßstimmen zu erhärten suchen und gedenken vor dem Herrn dieses gottbegnadeten Jüngers eines hl. Thomas im Benediktinergewande — des P. Don Laurent.

Antwerpen, am Tage des hl. Bernard, früh ½1 U. —y.—

Zur Erinnerung an Cardinal John Henry Newman.

Der am 11. August im Oratorium Birmingham verstorbene Cardinal Newman hat für die Entwicklung der katholischen Kirche in England sowohl, als für die katholische Wissenschaft und das katholische Leben überhaupt eine ganz außerordentliche Bedeutung. Wir möchten daher noch einige Daten und Ereignisse aus seinem Leben hervorheben.

John Henry Newman ist am 21. Februar 1801 zu Ealing bei London geboren. Er erhielt eine religiöse Erziehung und zeigte schon früh große Neigung zu ernster Lektüre. Wie sich bei vielen Menschen katholische Anschauungen entwickeln, ohne daß ein Anstoß dazu von außen sich nachweisen läßt, so erging es auch dem jungen Newman. Er berichtete selbst, daß er als Knabe, wenn es dunkelte, sich zu bekreuzen pflegte, während er etwas später von der Idee, ein eheloses Leben führen zu sollen, ergriffen ward. „Ich halte mich für verpflichtet," sagt er, „wiewohl ich nur sehr ungern auf die Sache eingehe, einer Vorstellung Erwähnung zu thun, die sich im Herbste 1816 — an der Thatsache zu zweifeln ist mir nicht möglich — tief in mein Gemüth einsenkte; ich meine den Gedanken, es sei Gottes Wille, daß ich ein eheloses Leben führen solle. Dieses bestimmte Vorgefühl, welches seitdem ununterbrochen mich beherrscht, hing in meinem Geiste mehr oder weniger klar mit dem Gedanken zusammen, ein Opfer wie der Cölibat sei nicht zu trennen von dem Leben, wozu ich berufen

werden würde, von der Verkündigung des Evangeliums unter den Heiden zum Beispiel, welcher ich mich zu widmen Jahre lang geneigt blieb."

Um sich dem Studium der Theologie hinzugeben, kam Newman nach Oxford und wurde Schüler des Trinitäts-Colleg. 1824 erhielt er die Ordination. Im Jahre 1827 wurde er Lehrer an der Universität Oxford und anglikanischer Pfarrer an der dortigen Marienkirche. Verschiedene philosophische und theologische Schriften hatten ihn schon damals berühmt gemacht. Schon im Jahre 1824 hatte er mit seinem Bruder Francis Newman eine griechische Verslehre und 1826 ein Leben Cicero's herausgegeben. Weil Newman seine volle Befriedigung in der anglikanischen Kirche nicht finden konnte, schloß er sich der puseyitischen Bewegung an; er wurde ihr geistiges Haupt und wirkte als gefeierter Prediger und Schriftsteller für dieselbe. Im Jahre 1833 wurde er als Redaktor der „Britisch Critik" eigentlich der Stimmführer seiner kirchlichen Partei. Er verfaßte die berühmten Tracts for the times („zeitgemäße Abhandlungen"). Unter diesen ist die merkwürdigste die neunzigste, worin er, um Uebertritte zur katholischen Kirche zu verhindern, den Beweis zu führen suchte, daß die 39 Artikel des anglikanischen Glaubensbekenntnisses von 1562 mit dem Tridentinum harmoniren.

Doch „durchliest man den ganzen, vom Feste der Bekehrung Pauli 1841 datirten neunzigsten Traktat", sagt Scharpff (Vorlesungen über die neueste Kirchengeschichte), „so dringt sich unwillkürlich die Ansicht auf, daß in seinem Verfasser, als er die 39 Artikel retten wollte, bereits die Ueberzeugung, wenn er es auch vor sich selbst noch nicht gestand, eingekehrt war, jene Artikel seien Bruchstücke der Wahrheit, ihre nothwendige Ergänzung — das Tridentinum. Diesen Eindruck machte die Abhandlung überallhin nach Außen; sie verursachte die größte Sensation. Es erschienen Gegenschriften und Protestationen. Der Bischof von Oxford erklärte, der Traktat errege viel Anstoß und sei geeignet, den Frieden und die Ruhe der Kirche zu stören. Er ertheilte daher den Rath, es möchten die zeitgemäßen Traktate nicht weiter fortgesetzt werden. Damit endeten sie."

Das aufrichtige Streben und Ringen nach Wahrheit und das rastlose Studium mußten indessen zum Ziele führen. Ein Freund Newmans nach dem andern trat zur katholischen Kirche über. Am 9. Oktober 1845 legte er selbst in seinem Betzimmer in Littlemore vor dem P. Dominicus, Superior der Passionisten in England, das katholische Glaubensbekenntniß ab. Am folgenden Tag las P. Dominicus die hl. Messe in der Kapelle des Hauses und reichte dem Neophyten das hl. Abendmahl.

Obwohl der Schritt Newmans lange vorher als bevorstehend verkündigt worden war, so rief die Nachricht von dem Vorgange in Littlemore gleichwohl eine allgemeine Bewegung hervor. Der Mann, der selbst nach dem Zugeständnisse Puseys den Anglikanismus am besten verstanden hat, dem ganz England als ein Werkzeug der Vorsehung betrachtete, bestimmt, der Schöpfung Heinrichs VIII. den Glanz wieder zu geben, den sie durch die Indifferenz des letzten Jahrhunderts verloren hatte, und der mit einer so großen Energie an der Wegschaffung der Ruinen arbeitete, die sich um die Kirche angehäuft hatten, mit einem Worte: Henry Newman hatte der katholischen Wahrheit gehuldigt, indem er in die römisch-katholische Kirchengemeinschaft eintrat. Das war eine Thatsache, die lauter sprach, als alle Räsonnements, und die anglikanische Kirche tief in ihrem Innersten berührte, da alle die gemachten Anstrengungen, dieselbe zu regeneriren, dadurch einen schweren Stoß erlitten.

(Schluß folgt.)

Kirchen-Chronik.

Solothurn. Am Sonntag den 17. August Nachmittags hat Se. Gn. Bischof Leonard in Grenchen vier neue Glocken geweiht. Dieselben sind von der altberühmten Firma Rüetschi in Aarau gegossen worden, wiegen 85 Centner und sind genau auf den Des-Accord gestimmt. Vor der Weihe hielt der Hochwst. Bischof vor der versammelten Volksmenge eine Predigt über die Bedeutung der Glocken und den erhabenen Sinn der Weiheceremonien.

— Künftigen Dienstag, den 2. September, Morgens halb 9 Uhr, wird in Deitingen der **Dreißigste** gehalten für **Hochw. Herrn Pfarrer Joseph Adler sel.** Besonders die Hochw. geistlichen Amtsbrüder sind freundlich zur Theilnahme eingeladen.

Luzern. Beromünster. (Corresp.) An der Stifterjahrzeit vom 13. August nahmen auch einige Expositi der Stift und zwei wohlehrw. Patres Kapuziner von Sursee Antheil.

Die Mittelschule in Münster oder die erweiterte ehemalige Stiftsschule zählte im verflossenen Schuljahre 1889/90 in der Sekundarschule und am Progymnasium zusammen 57 Schüler.

Die Schule steht unter vortrefflicher Leitung und deren Besuch ist empfehlenswerth. Daß die jungen Studenten an den Sonn- und Feiertagen in dem feierlichen Stiftsgottesdienste herrliche Gelegenheit haben, erhebenden Choral- und Figuralgesang zu hören, versteht sich von selbst. Der Katalog weist darauf hin unter Littera C.: Besondere Fächer, a. Gesang; es zeigt sich, daß im Wintersemester wöchentlich 3 Stunden und im Sommersemester 2 Stunden für Theorie und Uebung im Gesang verwendet worden. Ob auch theoretischer Unterricht im Choralgesang (cantus firmus) ertheilt werde, ist nicht ersichtlich aus dem Katalog. Dieser Unterricht wäre aber sehr wünschenswerth, denn der Choralgesang wird mit Recht wieder zu Ehren gezogen und wie die kirchliche Architektur und Malerei 2c. auf's Neue gepflegt.

Wie wäre es, wenn nebst den 4 Choralisten auch einige sangfähige Studenten an Sonn- und Feiertagen im Stiftschore aushelfen würden? Die Studenten der katholischen Kantonsschule zu St Gallen betheiligen sich in der dortigen

Kathedrale auch im Gesange; ebenso die Klosterstudenten in Einsiedeln.

— (Corresp.) Am 11. August nahmen am Dreißigsten des Rev. Definitors P. Leopold, Vicar im löbl. Kapuzinerkloster in Sursee, 21 Weltpriester Antheil. Ein Beweis, in welch freundlichem Andenken der liebenswürdige Ordensmann gestanden.

— Altishofen. (Corresp. vom 25.) Soeben verklingen die letzten Töne der Glocken und kehren die Echo der Mörser zurück von Höhen und Thälern. Auch die Gläubigen aus Pfarrei und Umgebung suchen erfreut den trauten Heimweg. Sie verdanken Feier und Segen, die Sr. Eminenz Miecislas Cardinal Ledochowski ihnen gespendet haben. Hochderselbe kam Vormittag hier an, begleitet von Propst Dr. Tanner und seinem Secretär Msgr. Ladislao Meszczynski und Hrn. Heisch von Luzern. Vorher waren von Solothurn her schon eingelangt Sr. Gnaden Leonardus, Bischof von Basel. Derselbe, umgeben vom Klerus des untern Kapiteltheiles, in Gegenwart einer Menge Volkes, begrüßte die Eminenz am Eingang und begleitete sie in die reichlichst geschmückte Kirche. Ueberrascht vom ungeahnt feierlichen Empfang spendeten der hohe Herr, sowie Gnaden Bischof, den apostolischen Segen und begaben sich in's Pfarrhaus. Am Tisch gedachte der Ortspfarrer Dekan Meyer der hohen Ehre über den Eintritt „der Gesalbten des Herrn", und wendete sich, nach spezieller Verdankung an die Diözesan-Vorsteher und die anwesenden Pfarrer, zu Sr. Eminenz selbst. Er citirte einen Brief vom 16. Mai 1873, den damals Bischof Krementz hieher gerichtet hatte. In demselben waren die Pläne, die Gewaltsmittel des Kulturkampfes in Preußen dargelegt, aber auch das Vertrauen auf den endlichen Sieg der Kirche ausgesprochen. „Ja, fürstliche Eminenz, setzte der Sprechende hinzu, der bittere Kelch war Ihrer Hoheit in zweijähriger Gefangenschaft bis zur Gefahr des Todes gereicht. Wie einst der Engel des Herrn den Petrus aus den Fesseln befreit und auf den Primatial-Stuhl nach Rom geführt, so hat die Vorsehung auch sie errettet und hingeleitet zu Pius und Leo und mit der Regierung des katholischen Erdkreises betraut. Inzwischen sei „der Stein" hinab gerollt, von dem einst Pius gesprochen, beinahe „zerschmettert" worden. Bismarck sei zur (Friedrichs-)„Ruh" verurtheilt, während Ihre Eminenz, an der Universal-Leitung der Katholischen Welt betheiligt, das höchste Vertrauen des hl. Vaters genießen und zum Heil und Segen aller Völker der Erde wirken!" —

Um zwei Uhr begaben sich die hohen Oberhirten zur Kirche, die von den Gläubigen voll besetzt war. Den Eintritt begrüßte der Cäcilienchor mit Witts »Ecce sacerdos« und bereitete mit Hallers „Stern im Meere" auf die Predigt vor. Selbe hielten Gnaden Bischof Leonardus. In bekanntlich formgewandter Darstellung berührte der bischöfl. Vortrag die Freude des Besuches. Als die Leiden des Primas und Erzbischofes von Posen-Gnesen im Kerker, wo ein zum Tod verurtheilter Verbrecher zwei Jahre lang den hehren Bekenner zu bedienen hatte, zur Schilderung kamen, konnten die Zuhörer sich der Thränen nicht entwehren. Aus tiefster Seele kamen und drangen die Gelöbnisse der Liebe, Treue und Hingebung zur hl. Kirche, zum hl. Vater Leo XIII. und zu Ihrer Eminenz. Sie waren in hoher Begeisterung ausgesprochen, nicht minder von den Gläubigen tief empfunden und in tausendstimmigem Echo treuer Seelen erwidert. Als der hohe Oberhirt den Besuch Sr. Eminenz in's Schweizerland, in das Bisthum, ja in's geliebte Luzern, sogar bis Altishofen, verdankte und die Bitten an den hl. Vater aussprach, verbunden mit der Widmung und Empfehlung in die apostolische Obsorge, so bewunderten wir die tiefen, väterlichen Intentionen, d. h. hl. Absichten des Bischofs für die geistliche und leibliche Wohlfahrt von Bisthum und Vaterland.

Hierauf bekleidete sich der hohe Prälat des hl. Collegiums mit dem priesterlichen Gewande und ertheilte in ergreifender Feierlichkeit den apostolischen Segen. Der Cäcilienchor verdankte ihn im polyphonen «Laudate Dominum» und schloß die religiöse Andacht mit Hallers «Sacris solemniis etc.» Von der Kirche begab sich der Cardinal, nach einem Gebet beim Monument des sel Freundes und Mitbekenners Eugenius, in's Schloß der Pfyffer v. Altishofen und besichtigte die alterthümlichen Räume. Einem kranken Kinde, das in einem Bettlein lag, drückte er segnend das Kreuzzeichen auf die Stirne. Zurückgekehrt, gab Hochderselbe ein Almosen für die Armen und geweihte Bilder und Rosenkränze für die anwesenden Priester und deren Eltern und Verwandte; dem Pfarrer selbst eine Medaille, die Papst Leo XIII. auf das Fest Petri Kettenfeier prägen ließ und seinen Cardinälen austheilte. Auf der einen Seite ist das wohlgetroffene Bild des hl. Vaters, auf der Rückseite ist Petrus, mit der Kette gebunden, die Schlüssel in der Rechten, sitzend auf einem Felsen, die Blicke nach Oben, gleichsam seufzend mit den Worten der Umschrift: »Te vindice Deus, vincula counant ad libertatem Apostolicae potestatis.«

Frohe Augenblicke, in trauter Rede, wechselten noch im Pfarrhaus, bis Glocken und Mörserknall zum unerbittlichen Aufbruch mahnten. Auch der Hochwürdigste Bischof ging mit dem hohen Gaste nach Luzern, um noch am Abend an den Exercitien im Priesterseminar Theil zu nehmen und durch eigenes Beispiel dem Klerus die väterliche Bitte zur Theilnahme an solchen Heiligungstagen zu empfehlen. Hundert Gläubige fanden sich beim Abschiede an der Kirche und am Wege nach Nebikon ein und riefen den hohen Prälaten ein dankbares „Vergelts Gott" nach. Der Tag wird in Altishofen unvergeßlich bleiben. —

Aargau. Die Regierung hat der Kirchgemeinde Wohlenschwyl auf ihr Gesuch bewilligt, die vakante Pfarrei auf die Dauer von 2 Jahren durch einen Verweser besetzen zu dürfen.

Freiburg. Die noch lebenden Zöglinge des ehemaligen Jesuitenkollegiums St. Michael in Freiburg haben ihrem Mitschüler Cardinal Mermillod einen goldenen Ring mit einem werthvollen Edelstein zum Geschenk gemacht. Derselbe trägt die Inschrift: Flores fructusque perennes.

Wallis. Am 13. August Nachmittags gegen 2 Uhr schlug der Blitz in die Pfarrkirche von Mund. Das Kreuz

auf dem Thurme wurde gekrümmt, die Einfassung des Thurmfensters und die eiserne Dachrinne weggerissen. Vom Choraltar wurden die Statuen, Kerzenstöcke und Kanontafeln heruntergeworfen, die Blumen und Altartücher verbrannt. Auch gegen 60 Fensterscheiben sind zerbrochen. Der Schaden ist beträchtlich, doch hätte leicht viel größeres Unglück entstehen können.

Waadt. Einem Fuhrmann, welcher verschiedene Gegenstände in die neue katholische Kapelle in Moudon führte, sind die Pferde scheu geworden. Der Tabernakel ist ganz gebrochen; auch andere Sachen sind beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf 3000 Fr. In Folge dieses Unfalls ist die Kirchweihe, welche nächstens hätte stattfinden sollen, verschoben worden. Der Verlust trifft den Altarbauer. »Lib.«

Rom. Der Papst hat verordnet, daß die vatikanische Bibliothek dem Publikum zum Besuch geöffnet sein soll. Dieselbe zählt 50,000 gedruckte Werke und 25,000 griechische, lateinische und orientalische Handschriften.

Personal-Chronik.

Das Hochw. Definitorium der schweiz. Kapuzinerprovinz hat letzte Woche in Solothurn folgende Wahlen und Versetzungen vorgenommen:

I. Als Custoden wurden gewählt:

Für die Custodie Luzern: P. Pius; für die Custodie Baden: P. Casimir; für die Custodie Solothurn: P. Adolph.

II. Es werden versetzt:

Von Luzern: P. Albert nach Dornach; Br. Georg als Portner nach Faido; Br. Makarius als Portner nach Schwyz; Br. Cäsarius als Koch nach Altdorf; Br. Nikolaus als Koch nach Näfels.

Von Altdorf: P. Matthäus, bish Guardian, als Vikar und Prediger in Altdorf; P. Januarius nach Luzern; Br. Lukas als Koch nach Wyl.

Von Stans: P. Anicet als Superior und Lektor nach Faido; P. Benjamin nach Appenzell.

Von Schwyz: P. Magnus als Professor nach Stans; das Studium nach Zug; Br. Jakob als Portner nach Solothurn; Br. Kornelius als Portner nach Dornach; Br. Angelus als Koch nach Schwyz; Br. Anton als Koch nach Dornach.

Von Zug: P. Patritius als Vikar nach Sarnen; P. Damian nach Freiburg; P. Cyrillus nach Freiburg; P. Maurus nach Sursee; P. Viktor nach Rapperswil; P. Ladislaus nach Dornach; P. Getulius nach Luzern; P. Fridolin nach Mels; P. Aegidius nach Schüpfheim; P. Engelbert nach Appenzell; Br. Dominikus als Koch nach Mels; Br. Augustin als Koch nach Arth.

Von Sursee: P. Kalixtus nach Freiburg.

Von Sarnen: P. Kilian als Guardian nach Schüpfheim; P. Michael Angelus als Guardian und Prediger nach Sarnen; Br. Innozens als Portner nach Schüpfheim.

Von Schüpfheim: P. Titus als Guardian nach Altdorf; P. Placidus nach Rapperswil; P. Benignus nach Dornach; Br. Gallus als Koch nach Zug; Br. Candidus als Portner nach Sarnen.

Von Arth: P. Vincentius als Guardian und Prediger nach Wyl; P. Nikolaus nach Appenzell; Br. Franziskus nach Schüpfheim; Br. Konrad auf den Rigi.

Vom Rigi: Br. Beatus als Portner nach Arth.

Von Appenzell: P. Kasimir als Vikar und Prediger daselbst; P. Theodosius als Guardian daselbst; P. Ignatius nach Wyl; P. Aurelian nach Wyl; P. Optat als Prediger von Baar nach Zug.

Von Rapperswil: P. Jordanus nach Mels; P. Fulgentius nach Sursee; P. Liberius nach Wyl; Br. Joh. Maria als Koch nach Freiburg; P. Amadäus nach Sursee.

Von Mels: P. Arnold nach Arth.

Von Wyl: P. Irenäus als Vikar daselbst; P. Peregrinus als Guardian und Prediger nach Arth; P. Adalbert nach Appenzell; P. Makarius nach Schüpfheim.

Von Näfels: P. Joseph nach Dornach; Br. Martin nach Dornach.

Von Freiburg: P. Exuperius als Guardian nach Sitten; P. Eugenius als Vikar nach Freiburg; P. Johann Baptist nach Rapperswil; das Studium nach Schwyz; Br. Eugen als Portner nach St. Moritz.

Von Bull: P. Hyppolit als Vikar daselbst; P. Andreas nach Sitten.

Von Solothurn: P. Eduard nach Landeron. Das Studium nach Freiburg; Br. Andreas nach Sitten.

Von Dornach: P. Georg nach Näfels; P. Maximus nach Luzern; P. German nach Solothurn; Br. Stephan, Socius des P. Provinzials; Br. Dagobert nach Schwyz.

Von Sitten: P. Marcellus als Guardian nach Bull.

Von St. Moritz: Br. Lorenz als Koch nach Rapperswil; Br. Germanus als Koch daselbst.

Von Faido: P. Rupert als Vikar nach Sursee; P. Fabian als Professor nach Stans; Br. Kolumban als Portner nach Luzern.

Aargau. Hochw. Hr. Andreas Vogel, Hülfspriester in Hägglingen, ist als Pfarrer von Bünzen gewählt worden.

St. Gallen. Hochw. Hr. August Hofstetter von Benken, z. Z. Kustos in Rapperswil, ist als Kaplan von Flums gewählt worden.

Bern. Am 16. August ist Hochw. Hr. Cölestin Borne, Pfarrer von Damphreux (geb. 1833) gestorben. R. I. P.

Für den Kirchenbau in Affoltern.

Von Ungenannt	Fr. 30 —
„ Unbekannt in Solothurn	„ 2. —
	Fr 32. —

Das Verzeichniß der Inländischen Mission folgt in nächster Nummer.

Vakante Hilfspriesterstellen.

Die vakanten Hilfspriesterstellen im Kanton Aargau, nämlich der Kreise Laufenburg, Frick und Möhlin im Kapitel Siß- und Frickgau, der Kreise Birmensdorf, Klingnau und Wettingen im Kapitel Regensberg, und der Kreise Muri und Wohlen im Kapitel Mellingen werden hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre Anmeldung mit den erforderlichen Zeugnissen über Studien, bisherige Wirksamkeit und Leumund dem Präsidenten des römisch-katholischen Synodalrathes, Herrn Oberrichter Keller in Bremgarten einzureichen. Für Hilfspriesterstellen ist die Ablegung der Staatsprüfungen nicht erforderlich. Die Besoldung beträgt Fr. 1200—1500. — Der Unterzeichnete ertheilt jederzeit nähere Auskunft.

Im Auftrag des Synodalrathes,
Der Sekretär:
68 **O. Gisler,** Pfr. in Lunkhofen.

Katholisches Knabenpensionat bei St. Michael in Zug.

Unter der Protection des hochwürdigsten Diözesanbischofes, geleitet von Weltgeistlichen. Herrliche und gesunde Lage, große, helle Räume. Gymnasium, Realschule, deutscher und französisch-italienischer Vorkurs. Landwirthschaftlicher Kurs. Pension: I. Tisch 500 Fr., II. Tisch 430 Fr.

Beginn des neuen Schuljahres 1. Oktober. Prospekte gratis und franco.

(M-9122-Z) (65³) **Die Direction.**

Bei **Eberle, Kälin & Cie.** in **Einsiedeln,** Verlagsbuchhandlung

ist soeben erschienen und durch alle Buch- und Kalenderhandlungen zu haben:

Neuer Einsiedler-Kalender
für 1891.
26. Jahrgang.

Beigabe: hübscher Wandkalender.
Vollständiges Marktverzeichniß.
Schöne Ausstattung. — Sehr viele Bilder.

Der Inhalt ist ein gediegener und katholischer, gemischt mit Witz und Ernst — in Wirklichkeit ein **katholischer Volkskalender.**

Hauptbild:
Kloster und Lehranstalt Mehrerau
bei Bregenz,
mit fein lithographirtem Farbendruckbild.

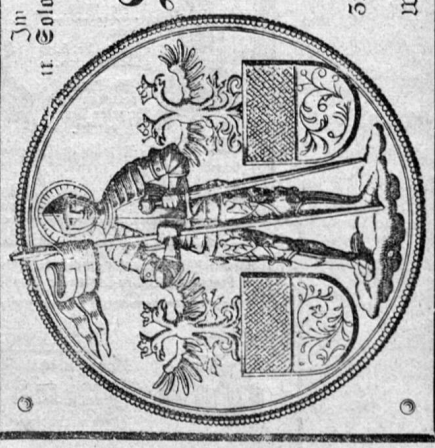
Preis einzeln 40 Ct.
Das Dutzend netto Fr. 3. 20 Ct.

Wir empfehlen außerdem unsern reichen Verlag von Gebet- und Andachtsbüchern in prächtigen und soliden Einbänden, zu den billigsten Preisen; Kataloge und Muster stehen zu Diensten. — Fabrikation von Rosenkränzen, Medaillen etc. — Bilderverlag.

63

Im Verlage von Burkard & Frölicher in Solothurn ist erschienen:

Solothurner St. Ursen-Kalender
für 1891
38. Jahrgang.
Reicher historischer Inhalt.
Preis 40 Cts.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverkäufer.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



Die Priester-Exercitien

werden im Collegium zu Schwyz vom 22. bis 26. September und im Seminar St. Luzi in Chur vom 29. September bis 3. Oktober abgehalten werden. Anmeldungen sind an die Direktion der betreffenden Anstalt zu richten.

Chur, den 16. August 1890.

67² **Die bischöfl. Kanzlei.**

Altarbauten
und
Grabmonumente,
Hohe Weihnachts-
und
Hl. Grabdarstellungen

empfiehlt unter besten Referenzen

Kunstatelier Amlehn,
56³ **Sursee,** Kt. Luzern.

Alle in Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp's: „Meine Wasserkur"

empfohlenen **Thees, Oele, Pulver, Tincturen** ꝛc.; alle Arten **Kaltwasser-Umschläge** für **Wickel, Turnstäbe, Arm-** und **Brustständer, Bänder, Bürsten, Tücher, Schwämme** zum **Frottiren, Badebecken** und **Wannen, Hauben** ꝛc. ꝛc., sowie sämmtliche Artikel für die **Gesundheits-** und **Krankenpflege,** direkt bezogener **Malaga, Tokayer, Cognac** u. s. w. **garantirt ächt** liefert und versendet billigst in vorzüglichster Qualität

Das Sanitätsgeschäft C. F. Hausmann, Hechtapotheke in St. Gallen (Schweiz.)

NB. Auf Wunsch werden auch complete Hausapotheken jeder Art besorgt. 62⁶

EINSIEDELN (Schweiz) **Benziger & Co.** **WALDSHUT (Baden).**

Päpstliches Institut für christliche Kunst.

No. 1392.
35 cm
1 Licht Fr. 6.50
3 Lichter „ 10.—
Die Preise verstehen sich für gelbe Bronze vernirt.

No. 1472.
80 cm Fr. 125
90 „ „ 160
100 „ „ 210
per Stück.

No. 1470.
50 cm Fr. 17
60 „ „ 22
73 „ „ 28
90 „ „ 37
per Stück.

No. 493.
23 cm Durchm.
Vernirt Fr. 198
Versilbert mit Ziervergold. Fr. 243
Stark vergoldet Fr. 254
Eine äusserst solid und stylgerecht gebaute Lampe.

No. 492.
24 cm Durchm.
Vernirt Fr. 200
Versilbert mit Ziervergold Fr. 245
Stark vergoldet Fr. 255
Aehnlich dieser Abbildung, sehr solid und stylgerecht gebaut.

No. 1445.
Eine einfache, leichte Lampe von Fr. 6 an.

No. 1209.
Eine einfache, leichte Lampe v. Fr. 5½—230.

No. 1207. Vernirt.
Klein Fr. 13
Mittel „ 14
Gross „ 16
Alle Artikel sind auch versilbert od. vergold. zu haben.

No. 1466. Vernirt.
40 cm Fr. 19
50 „ „ 25
65 „ „ 41
85 „ „ 82
per Stück.

No. 1469. Vernirt.
35 cm Fr. 17
45 „ „ 28
55 „ „ 38
65 „ „ 48
per Stück.

Bei Kirchenornamenten und Paramenten fallen Fracht und Zoll zu Lasten der Empfänger.

No. 1456.
Harmon. Altarklingel.
3-stimmig, das Paar Fr. 20
4-stimmig, das Paar Fr. 25
(Auch stückweise erhältlich.)

Gegen sofortige Zahlung bei Empfang der Gegenstände gewähren wir 2% Sconto, bei Vorausbezahlung deren 3%

No. 493. Romanisch.
23 cm Durchm. des Corpus.

Strahlen-Monstranzen von Fr. 68 bis Fr. 5500.
Styl-Monstranzen in reichhaltigster Auswahl von Fr. 115 bis 3000.

Ciborien von Fr. 25 bis 4000
Kelche von Fr. 25 bis 2000 und mehr, je nach dem Metall und dem äusseren Schmucke.

No. 149. Beichtenzähler.
Solid vernickelt Fr. 16
Nebenstehendes Bild zeigt die Handhabung des Beichtenzählers. Derselbe ist in Uhrform, besitzt oben eine Feder, auf die man jedesmal nach Schluss der Beicht drückt, damit die zutreffende Zahl zum Vorschein kommt.
No. 149.

No. 393. Reicher gothischer Kelch,
23 cm hoch, 750 Gramm.
Der Fuss mit 6 ciselirten Reliefs der Leidensstationen, Buchstaben am Knopf emaillirt in Silber ganz feuervergoldet Fr. 620

Ganz einfache Messgewänder von Fr. 28 an.

Einfache Pluviale von Fr. 57 an

No 529.
Sehr reiche Hochstickerei in ächt Gold und in verschiedenfarbiger Seide, feinste Nadelarbeit, mit gestickten ächten Borten, Goldfransen, Seidenfutter.

	Auf Seidenmoiré od. Satin:	Auf ächt Goldfries:
Casel sammt Zubehör	Fr. 315	Fr. 370
Pluviale	„ 470	„ 525
2 Dalmatiken (2 Stäbe)	„ 850	„ 950
Benedictionsvelum	„ 175	„ 195
Stola	„ 115	„ 125

Verlangen unsere No. 34, No. 40, Dieselben gratis

Sie gefl. Kataloge No. 36, 39, No. 41; werden abgegeben.

No. 1485.
12 Lichter 65 cm Durchm. vernirt Fr. 98
18 Lichter 80 cm Durchm. vernirt Fr. 125

No 1394 Vernirt.
40 cm Fr. 8, 50 cm Fr. 12
60 „ „ 19 70 „ „ 26
80 cm Fr. 35
p. Stück

No 1426. Vern.
5 Lichter 45 cm Fr. 43 per Paar.

Auf Verlangen wir gratis: No. 34, 36, 39, 40, 41.

Gute Ausführung.

Billigste Preise.

No. 114
12 cm Durchm. vernirt Fr. 45.—
9 cm Durchm. Fr. 33

No. 1408. Vern.
Mit Crystallbehängen 7 Licht. 86 cm p. Paar Fr. 90

No. 1395. Vern.
53 cm Fr 29
63 „ „ 40
70 „ „ 50
80 „ „ 65
p. Stück

Der Hochwürdigen Geistlichkeit erlauben wir uns, unsere Firma zur prompten Besorgung

Liturgischer Werke

höfl. zu empfehlen.

Der soeben erschienene **Katalog No. 10** sowie „Specimen“ von liturgischen Werken werden auf Verlangen gratis und franco versandt.

Druck und Expedition von Burkard & Frölicher in Solothurn.